



STEINBERGER GALERIEN

KUNSTHAUS AM SEE

BEGEGNUNGEN

Unsere neue Publikation stellt die Begegnung in den Mittelpunkt. Die spannenden Kontraste, den harmonischen Gleichklang. Wir freuen uns auf inspirierende Begegnungen mit Ihnen und darauf, Ihnen unsere Kunstwerke vorzustellen.

Die Steinberger Galerien mit Sitz in Langenargen am Bodensee und Weikersheim präsentieren auf 800 m² zeitgenössische Kunst. Malerei und Skulptur bilden den Schwerpunkt des Galerie-Konzeptes.

Durch die Skulpturenplätze im Freibereich an beiden Standorten und im Öffentlichen Raum wird ein breites Spektrum der Bildhauerarbeit repräsentiert.

Für den privaten und öffentlichen Bereich werden individuelle Kunst-Konzepte erstellt und realisiert.

Des Weiteren werden junge Positionen in ihrer Entwicklung gefördert und begleitet.



Skulpturengruppe „figur“, Eiche / Eisenoxyd, 2018, Unikate

FRANK LESKE

1965
geb. in Bad Kreuznach

seit 1990
Bildhauerei, Installationen,
Kunst am Bau

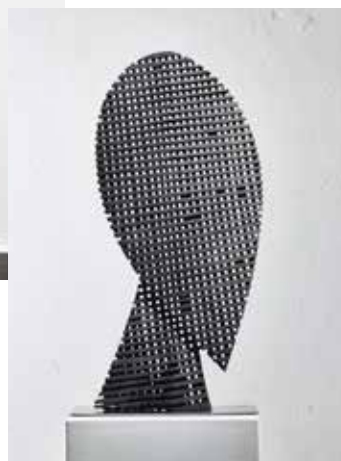
2003
Projekt „Santa Maria“ – Schiffskonstruktion der Größe 3,50 x 4,50 m x 12 m aus tausenden von Dachlatten

2009
„Parade der Architekten“ – Installation in Zusammenarbeit mit der international agierenden Architektenvereinigung Gerkan, Mark & Partner, Hamburg Elbchaussee

Projekt „Raumtäuschung“ – Installation von einem 12 m großen Haus aus gestapelten Holzbrettern

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen

Regelmäßige Messeteilnahmen u. A. art.fair Köln, art Karlsruhe, AAF Hamburg



Skulpturengruppe „kopf“
Eiche / Eisenoxyd, 2018,
Unikate

Im Vordergrund meiner Arbeit steht meine Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, dessen Präsenz und dessen Ausdruck in Bewegung. Ich stelle den menschlichen Körper in einfacher, stark abstrahierter Form dar. Dabei versuche ich dessen Dynamik und dessen Statik in dem begrenzten Raum des vorhandenen Materials – meist des Baumstammes – auszuloten. Die Skulptur entwickelt sich über die Reduzierung des Körpers auf Bewegungslinien, verbunden durch eine gespannte, strukturierte Oberfläche. Diese spiegelt zugleich auch die Rhythmik der Bearbeitung wider.

Artist-Statement: Frank Leske



Skulptur „figur“ (4118), Eiche / Eisenoxyd, 26 x 14 x 197 cm, 2018, Unikat



Gemälde „Taucherin II“, Tusche, Acryl, Wachs, Collage / Leinwand, 70 x 70 cm, 2017, Unikat



Gemälde „Taucherin“, Tusche, Wachs, Collage / Leinwand, 50 x 50 cm, 2017, Unikat



Gemälde „Schwereleose Momente“, Tusche, Wachs, Collage / Holz, 35 x 35 cm, 2016, Unikat

BARBARA EH RMANN

1962
geb. in Ravensburg

1982-88
Studium Malerei und intermediales Gestalten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei den Profs. K.H. Seemann, W. Gäfgen, S. Michou

1986
Akademiepreis

1989 - 91
Atelierstipendium des Landes Baden-Württemberg

1992
Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg

1996
Stipendium an der Cité Internationale des Arts, Paris

2011
1. Preis „Kunst auf Abwegen“, Nagold

2015
Kunstförderpreis des Freundeskreises Kunst Uhldingen – Mühlhofen

2017
Stipendium der Stiftung Bartels Fondation, Basel CH

2018
Kulturpreis – Hauptpreis der Stadt Ravensburg-Weingarten

Regelmäßige Messeteilnahmen u. a. AAF Hamburg, art Karlsruhe

Eingetaucht – damit kommt eine der Künstlerin eigene, von ihr im Laufe vieler Jahre entwickelte Technik in den Blick, Zeichnungen und Bilder mit Paraffinwachs zu beschichten. Als Trägermaterial bevorzugt sie Japanpapier, verwendet aber auch Leinwand und Holz. Sie arbeitet mit Acryl in Mischtechniken und Collage, mit Tuschen oder Kreiden. Dabei sind die unbunten Farben Schwarz, Weiß und Grau beherrschend, gelegentlich kommen Orange, Gelb, Grün und Blau ins Spiel. Durch die Wachsschichten, die sie über ihre Bilder legt, erhalten die Farbfelder eine fast magische Leuchtkraft von innen heraus. Zugleich wird das Dargestellte, die Figur, versiegelt in einem eigenen Raum, in einer ihr eigenen Welt.

Textauszug: Dr. Bernhard Oßwald (Katalog: Eingetaucht)



Gemälde „Apnoe“, Tusche, Acryl, Wachs, Collage / Japanpapier, 97 x 63 cm, 2014, Unikat



Gemälde „Tanz“, Acryl, Collage, Wachs / Leinwand, 70 x 70 cm, 2016, Unikat



Gemälde „Lichte Stille“, Mischtechnik / Leinwand, 110 h x 150 b cm, 2018, Unikat

AURELIA WAßER

1972
geb. in Stuttgart

Schülerin von Prof. Dr. Loch
Schülerin von Jo Allen

seit 2004
freischaffende Künstlerin

2009
International Art Award, Stuttgart

2010
International Art Award, Stuttgart

2011
International Merit Award, Leipzig

2017
„Kunstprojekt Lichtgaenger“
Skulpturenschau Schlosspark
Weikersheim, Steinberger Galerien

2018
Kunsttage Winnigen

seit 2009
regelmäßige Messeteilnahmen u. a. Art Miami, Art Southampton, art.fair Köln,
art Karlsruhe, Armory Show-Paper Art, New York / USA, AAF Hamburg

Aurelia Waßer's Landschaften sind rein psychologischer Natur, sie sind in der Welt der Archetypen zu Hause. Gearbeitet wird auf Leinwand, mit Asche sowie handgeschöpftem Papier, die die Wölbungen der Oberfläche strukturieren. Ihre Gemälde haben Kraft, ja, sie sind Kräfte und besitzen bei entsprechender Resonanz zum Betrachter eine erstaunlich transformierende Wirkung.

Die „Lichten Gestalten“ von Aurelia Waßer werden aus handgeschöpftem Nepalpapier gestaltet. Das dünne, optisch wie hauchfein geschnittener Marmor wirkende Papier, lässt jede Art von Licht durch sich hindurch scheinen, was den Lichtgestalten einen hochtransparenten Charakter verleiht. Ein Effekt, der durch den gläsernen Sockel noch verstärkt wird. Diese Skulpturen schweben.

Auszüge Kunstmagazin „mundus“, Lena Naumann



Skulpturengruppe „Die Schwebenden“, Handgeschöpftes
Papier / Glas, Höhe 157 cm, 2018, Unikat



Skulptur „Lichte Dimension“, Acrylglas beschlagen / Papier,
23,5 x 27,5 cm, 2018, Unikat



Skulptur „Teil des Ganzen“, Stahl / Mooreiche,
30 x 30 x 9 cm, 2018, Unikat



Skulptur „Eins“, Kiesel / Stahl,
17 x 16 x 12 cm, 2018, Unikat



Skulptur „Sonnentor“, Beton / Holz,
30 x 17 x 10 cm, 2018, Unikat

WALTRAUD SPÄTH

WALTRAUD SPÄTH

1960
geb. in Oberamergau

1979-1983
Holzbildhauerschule Oberamergau

1983-1988
Kunstakademie Stuttgart (Prof. Baumann)

seit 1989
Tätig als freischaffende Bildhauerin

1992
1. Platz beim Wettbewerb
„Gestaltung des Münzhöf-Platzes“,
Langenargen

2008
1. Platz beim Wettbewerb
Ortsrundweg Kluftern

2017
1. Preis jurierte Ausstellung Kunstverein Markdorf

Die Werke der Künstlerin sind in zahlreichen privaten
und öffentlichen Sammlungen vertreten.

Teilnahme an internationalen Kunstmessen u.a.
art Karlsruhe, art.fair Köln, AAF Hamburg

In ihren Arbeiten spielen zwischenmenschliche Beziehungen und das Verhältnis des Individuums zur Gesellschaft eine große Rolle. Ihre ungegenständlichen Skulpturen schaffen ein komplexes Spannungsverhältnis, in dem auch übergeordnete Wechselwirkungen zwischen menschlichen Charakteren und ihrer Umwelt eine Rolle spielen. Der sensible Balanceakt der Materialien in den Objekten wird so zu einer Metapher des menschlichen Seins.

Artist Statement – Waltraud Späth



Gemälde „Untiefen“, Acryl / Leinwand, 98 x 98 cm, Unikat



Gemälde „Bilder vom Meer – Marina XXXVII“, Acryl / Leinwand, 40 x 120 cm, Unikat



Gemälde „Strand XVIII“, Acryl / Leinwand,
100 x 140 cm, Unikat

FOLKERT RASCH

1961

geb. in Wilhelmshaven

1984

Studium der Malerei an der
HBK Braunschweig bei den
Professoren Lienhard von
Monkiewitsch und Hermann Albert
Meisterschüler von Prof. Albert

1990

Künstlerische Tätigkeit in
Hamburg

seit 1992

freischaffender Künstler

Regelmäßige Messeteilnahmen u.a. art.fair Köln,
art Karlsruhe, AAF Hamburg

Zahlreiche Ausstellungen in
Deutschland, Österreich und USA

In Wilhelmshaven, am Meer aufgewachsen, habe ich schon während meines Kunststudiums in Braunschweig, meine Liebe zu den italienischen Malern der „Pittura Metafisica“ entdeckt und für meine Arbeit übersetzt. Ich sehe mich in der Tradition der „Deutsch-Römer“, in der sich nordische Einflüsse und mediterranes Lebensgefühl verbinden. Mit strenger Bildkomposition und behutsamer Farbgebung spüre ich in meinen Bildern dem Geheimnis der Dinge nach.

Meine Arbeiten werden atmosphärisch verdichtet, so dass wir sie nicht für eine Abbildung der Wirklichkeit halten, sondern für eine künstlerisch geschaffene Welt, die durch ihre Gegenständlichkeit auf das sichtbare Leben verweist. Die von mir gewählten Bildgegenstände sind mit eigenen Erfahrungen und Erlebnissen verbunden, doch es geht mir in meiner Malerei immer auch um das Exemplarische, zum Beispiel, um das Nahe und Ferne, um das Konstruierte und das Gewachsene, um die Behausung und das Unbehaute der Natur, um das einfache Dasein der Dinge und ihr geheimnisvolles Sosein, ihre physische Körperlichkeit und ihren metaphysischen Gehalt.

Artist-Statement – Folkert Rasch



Gemälde „Untiefen – Watt“, Acryl / Leinwand,
100 x 100 cm, Unikat



Skulptur „Bleiben, Warten“, Terrakotta, engobiert, Höhe 71 cm, 2018, Unikat – Bildausschnitt

SILVIA SIEMES

1960
geb. in Freiburg
1983-87
Staatl. Porzellanfachschule Selb
1987-95
Studium der Bildhauerei an der
Hochschule für Künste Bremen,
bei Prof. Bernd Altenstein

1995-96
Meisterschülerin

2003
1. Europäisches Keramik-
symposium, Gmunden / A

2004-07
Atelierstipendium Kulturpark
Dettinger, Landkreis Esslingen

2006
Arbeitsstipendium, Zukunfts-
werkstatt Mariposa, Teneriffa

2010
„Intonation“, Int. Keramik-
symposium, Deidesheim

2013
1. Preis des 7. internationalen Förder-
preises der Nassauischen Sparkasse,
Wiesbaden

seit 1996
zahlreiche Einzel- und
Gruppenausstellungen

seit 2003
Messeteilnahmen:
u. a. Art Karlsruhe, Kunst Zürich,
Art Bodensee, Kunstmesse
Düsseldorf, art.fair Köln, AAF Hamburg

Die Darstellung der menschlichen Figur bleibt von einer Aura des sinnträchtig Bedeutsamen umgeben. Es versteht sich nicht von selbst, aus Materie ein Abbild zu formen, gerade in einer Ära digitaler Reproduktionsvielfalt. Dass figürliche Plastik in dieser Hinsicht zeitgenössisch zu sein vermag, zeigen die Arbeiten der Bildhauerin Silvia Siemes.

Das Ausgangsmaterial Tonerde wird nicht verleugnet, Virtuosität hält sich zurück, eine materiale Unschärfe bestimmt die Darstellung, macht sie ambivalent in sich. Die Referenz behauptet nicht sich, sondern wird gleichsam flüchtig, rückt ab, je näher man tritt je mehr. Doch der Preis dieser sachten Abstraktion ist keine Abkürzung der Figur – künstlerisch-handwerklich bleiben Erfassung und Wiedergabe des menschlichen Körpers, der Gesichtszüge souverän, Individualität bietend wie sonst nur ein Portrait. Auch das Belassen des am Ende glanzlosen, matt-kalkigen, fast rohen Mediums ist ein wichtiges Moment für die Wirkung der Arbeiten. Das Darstellende geht nirgend vollends auf im Dargestellten.

Die Figuren entfalten ein stilles Spiel aus Differenzen, und sie tun dies auf allen Ebenen, inhaltlich, formal, ja stofflich. Indem Mittel und Material geradezu klassisch sind, stellt Silvia Siemes die Fragen der Kunst, mithin die Frage nach dem Menschen erneut, hier und heute: Die Fragen bleiben bestehen. Nichts hat sich erledigt, gar erfüllt...



Skulptur „Bleiben, Warten“, Terrakotta, engobiert, Höhe 71 cm, 2018, Unikat



Skulptur „Bleiben, Warten“, Terrakotta, engobiert, Höhe 50 cm, 2018, Unikat



Gemälde „Beobachtung 10:35:12h“, Acryl/Dibond, Durchmesser 97 cm, 2016, Unikat



Gemälde „Beobachtung 14:10:37h“, Acryl/Dibond, 75 x 150 cm, 2016, Unikat

KIRSTEN VAN DEN BOGAARD

1963

geb. in Hamburg

freischaffende Malerin

2012

Im Dialog, mit Jan Scharrelmann –
Kunstverein Cloppenburg

2013

Piccolo – Museum für verwandte Kunst / Köln

2015

Reflexion – Kunstverein Aurich e.V.

2018

Kunsttage Wunningen

Die Werke der Künstlerin sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. Teilnahme an internationalen Kunstmessen wie art Karlsruhe, AAF Hamburg

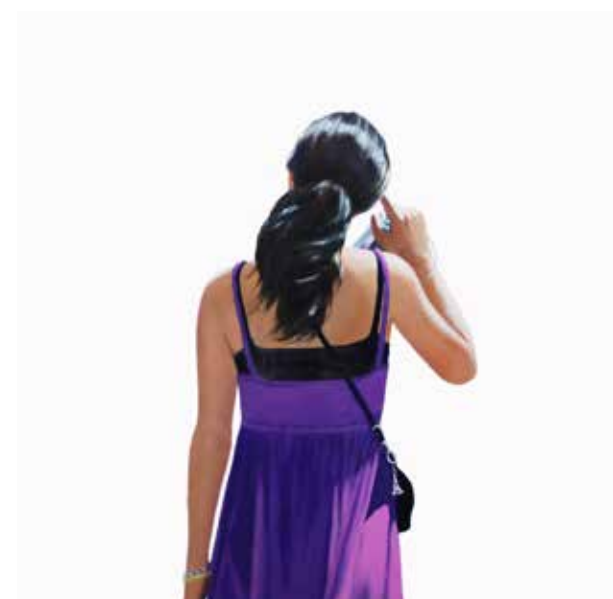
Kirsten van den Bogaard's Werken liegt die Fotografie zugrunde. Sie nimmt uns mit auf ihre Gedanken Spaziergänge – mit hin zu den Menschen in ihren alltäglichen Situationen wie z.B. beim Laufen, beim Sitzen, beim Rollerbladen, beim Spaziergehen gerne auch mit Hund, mit dem Smartphone am Ohr etc. Sie beobachtet die Menschen, fotografiert sie und transferiert die ausgewählten Motive in Form von Acrylfarben malerisch auf hochglänzend lackierte Aluminium-Dibondplatten im Hoch- und Querformat.

Die dargestellten Bildmotive zeigen sich in der Regel abgewandt bzw. in leicht seitlicher Perspektive, wodurch eine Anonymität erzeugt und dem Betrachter ein entsprechender Freiraum zur Interpretation der Bilderzählung gewährt wird. Die Momentaufnahmen werden mit Uhrzeit und Sekunde exakt festgehalten und bilden so den Titel ihrer Gemälde „Beobachtung“. Banalitäten werden von ihrer Umgebung befreit und isoliert dargestellt. Durch die Adaption von der Fotografie hin zum Gemälde gewinnt die Darstellung an Intensität und Ausdruck. Aus ihren ursprünglichen Fotografien werden gemalte Unikate, bei welchen der jeweilige Betrachter ebenfalls Teil des Geschehens wird, da er sich in den Spiegelungen des Hochglanz-Materials reflektiert und hieraus seine eigene Geschichte erzählen kann.

Text: Sonja Steinberger – Steinberger Galerien



Gemälde „Beobachtung 16:17:55h“, Acryl/Dibond, 150 x 40 cm, 2018, Unikat



Gemälde „Beobachtung 15:12:48h“, Acryl/Dibond, 75 x 75 cm, 2014, Unikat



Gemälde „Nautilus“, Mischtechnik / Leinwand, 100 x 140 cm, 2017, Unikat

MARINA SAILER

1970

geb. in Witebsk, Weißrussland

2000-2001

Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Außenstelle Freiburg

Prof. Pia Fries

2001-2007

Kunstakademie Düsseldorf, Prof. Merz, Prof. A.R. Penck,

Prof. Tal R.

2004

Meisterschülerin

bei Prof. A.R. Penck

2005-2006

Assistentin Prof. Tal R.

2007

Akademiebrief bei Prof. Tal R.

2018

Auszeichnung durch die Weisenburger Stiftung

Regelmäßige Messeteilnahmen u.A. art.fair Köln,
art Karlsruhe, AAF Hamburg

Die Malerei von Marina Sailer schwelgt in kräftigen, aber modulierten und nuancierten Farben, mit denen sie ihre neobarocken, phantastischen Rauminszenierungen gestaltet. Vor funkelnden Kronleuchtern, spiegelndem Glas, üppigen Rankenmustern, schweben in morbiden Palästen Fische, Schmetterlinge, Elfenwesen wie in Träumen vorbei. Die märchenhaft, mysteriösen Bilder entfalten eine Sogwirkung, der man sich als Betrachter gerne hingibt. Sowohl die Interieurbilder als auch die geheimnisvollen Landschaften nehmen uns gefangen mit ihren Lichteffekten, einem flirrenden Licht, mit Glanzpunkten und Kronleuchterkristallen, auf Seifenblasen und zwischen Waldesgeäst. Die Bilder versetzen uns mit den von ihnen erzählten, rätselhaften Geschichten in eine geheimnisvolle Stimmung. Bilder, die aus ganz subjektiven Erinnerungen, Erlebnissen, Erfahrungen und Träumen leben. Die Bilder scheinen für die Künstlerin Phantasie Reisen zu sein, in denen sie ihre Freiheitsvorstellungen auslebt. Sie leben aus der Emotionalität der Künstlerin heraus. Aus Bruchstücken ihrer eigenen Erinnerung, ihrer Gedankenwelt und ihrer Phantasie erschafft sie wie auf einer Bühne eine phantastische Wirklichkeit.

Auszug aus Artikel von Helmut Kesberg, Kunstverein Frechen, 15.6.2014



Gemälde „Auf der Bernsteinsuche“,
Mischtechnik / Leinwand, 100 x 75 cm, 2018, Unikat



Gemälde „Träumender Wald“,
Mischtechnik / Leinwand,
150 x 100 cm, 2018, Unikat